

Der Hamburger Religionsunterricht wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig davon, welche persönliche Überzeugungen jemand hat und welcher Religion jemand angehört.

Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler sowohl ihre eigene Religion (wenn sie einer angehören) besser kennen als auch andere Religionen bzw. Weltanschauungen.

Folgende Themen kommen vor:

Gott, Göttliches, Transzendenz

- Glauben und Zweifeln
- Was glaube ich? Hat jeder seine eigene Vorstellung von Gott? Gibt es Gott überhaupt?
- Wie begegnet mir Gott und Göttliches? (Wie) Kann ich mit Gott reden? Hilft beten?
- (Woher) Kann ich wissen, wie Gott ist und was er von mir will?

Glück und Unglück

- Wer bin ich? Bin ich online und offline dieselbe bzw. derselbe? Wie will ich werden? Werde ich allen und allem gerecht?
- (gelingende und scheiternde) Beziehungen, Partnerschaften und Ehen
- Sexuelle Identität
- Gibt es Regeln für Partnerschaften? Sex vor der Ehe? Ist es Gott egal, wen ich liebe?
- Was macht mich glücklich?

Zentrale Quellen der Religionen

- Sind alle Quellen einer Religion gleich wichtig?
- Warum gibt es so unterschiedliche Deutungen und Auslegungen von Heiligen Schriften?
- fundamentalistische und extremistische Deutungen Heiliger Schriften
- Wo finde ich das Wort Gottes?
- Wer bestimmt, was Gottes Wort ist?

In Philosophie geht es um grundsätzliche Fragen, die uns als Menschen und unser Verhältnis zu unserer Umwelt betreffen. Im Unterricht sollen Fragen aus fünf verschiedenen Bereichen behandelt werden:



1. Der Mensch und seine Kultur



Was bedeutet es Mensch zu sein? Wie gehen wir mit unseren Gefühlen um? Wie wollen wir leben? Was sind Vorurteile? Wie schaffen wir Kultur, Mode, Musik? Was heißt Toleranz?

2. Politik und Moral



Wie gelingt menschliches Zusammenleben? Brauchen wir Liebe und Freundschaft? Kann es eine gerechte Gesellschaft geben? Wann ist es in Ordnung Gewalt anzuwenden? Muss es Armut geben?

3. Sprache und Wissen



Muss man die Wahrheit sagen? Was ist Bildung? Ist alles wissenschaftlich erklärbar? Können wir unseren Sinnen vertrauen? Was ist eine gute Begründung?

4. Metaphysik (Grundsatzfragen)



Was ist Glück? Ist der Tod ein Übel? Ist religiöser Glaube vernünftig? Warum gibt es Religionen? Was ist der eigentliche Sinn des Lebens? Wie will ich werden?

5. Ästhetik (Urteile über das Schöne)



Was ist überhaupt schön? Sind Schönheit und Hässlichkeit objektive Eigenschaften? Wie kann ich wissen, was ein anderer wahrnimmt? Gibt es eine Wirklichkeit? Was ist Kunst?

In den Jahrgängen 9 und 10 werden aus jedem der Bereiche mindestens zwei Fragestellungen genauer untersucht. Und das soll gelernt werden:

Philosophische Fragestellungen von nichtphilosophischen Fragen unterscheiden, Thesen aus literarischen Texten herausarbeiten, argumentative Texte von bloßen Behauptungen unterscheiden, von Erfahrungswissen zu grundsätzlichen Gedanken gelangen.

Prüfen und widerlegen anspruchsvoller Behauptungen, Wort- und Begriffsfelder analysieren, Argumente auf Schlüssigkeit hin überprüfen, kritische Würdigung philosophischer Überlegungen, entwickeln eigener philosophischer Überlegungen.

Gesprächsbeiträge anderer auf der Grundlage ihrer zentralen Argumente kritisieren, verständlich formulieren und Begriffe eindeutig verwenden, Ideen in Diskussionen einbringen und auf offene Fragen verweisen, erörternde Essays und Dialoge verfassen.

Wichtig: Wer das Kunst-Musik-Profil wählen und sich im Abitur in Philosophie prüfen lassen möchte, muss das Fach auch in Jahrgang 10 belegt haben.

1. Halbjahr: Musik aus aller Welt

Ihr lernt...



Lateinamerika



- ...verschiedene lateinamerikanische Stile (z.B. Samba, Salsa, Cha-Cha-Cha...) kennen, könnt sie mit verschiedenen Instrumenten (Percussion, Streich- Blasinstrumente, Klavier, Gitarre...) spielen, singen und tanzen.

Afrika, Indien, Skandinavien, Türkei...



- ...eine Präsentation zu anderen Ländern und Kulturen eurer Wahl zu halten, mit dem Kurs ein Stück aus diesem Land einzustudieren und ggf. bei einem Konzert zu präsentieren.
- ...euch der musikalischen, kulturellen Vielfalt bewusst zu werden und kritisch mit dem Begriff des „Exotismus“ umzugehen.
- ...unbekannte Musik anhand musikalischer Parameter genau zu untersuchen und zu beschreiben.

2. Halbjahr: Neue Musik

Epochenüberblick



- ...Musikstücke, Kunst und Architektur den wesentlichen Epochen zuordnen zu können und die besonderen Merkmale der jeweiligen Epoche differenziert darzustellen.

Neue Musik



- ...Kompositionstechniken des 21. Jahrhunderts kennen (Minimal-Music, 12-Ton-Musik, Collage...) und könnt selbst zeitgenössische Musik komponieren (z.B. mit Garage-Band).

Im Musikunterricht...



- ...**musizieren** wir auf verschiedenen Instrumenten (Klavier, Gitarre, Streich- & Blasinstrumente, Schlagwerk etc.), **singen** und **tanzen**
- ...sind **kreativ** und **kreieren** selbst **Musik**
- ...**hören** viele verschiedene Musikstile
- ...**sprechen** und **reflektieren** über Musik



Zudem treten wir als Musikkurs beim **Musikabend** und/oder beim **Jazzabend** auf und präsentieren unsere Ergebnisse der Schulgemeinschaft. Wir nehmen an **Workshops** der **Elbphilharmonie** teil und gehen je nach Nachfrage in **Konzerte**. **Hinweis:** wer das **Musikprofil** in der Oberstufe wählen möchte, **sollte Musik in Jahrgang 10 belegen**.

Das Schulfach *Theater* wird am Goethe-Gymnasium in der Mittelstufe zurzeit als zweistündiges Wahlpflichtfach in den Jahrgangsstufen 9 und 10 angeboten.

Der Theaterunterricht

Im Laufe des Theaterunterrichts lernt ihr verschiedene Spielformen des Theaters kennen wie Schatten- oder Schwarzlichttheater, klassisches Sprechtheater, „Mediales Theater“ oder Performance.

Im Theaterunterricht arbeitet ihr jeweils ein Schuljahr lang gemeinsam an einem längeren Projekt, an dessen Ende ein konkretes künstlerisches Produkt steht wie z.B. eine Aufführung oder ein Film. An der Themenfindung, Planung und Durchführung seid ihr in hohem Maße beteiligt. Jedes Projekt wird in einem geeigneten Rahmen, entweder als Werkstattaufführung oder als schulöffentliche Abendveranstaltung präsentiert.

Was ihr im Theaterunterricht tut und übt

Im Laufe des Schuljahres beschäftigt ihr euch mit den **drei großen Gestaltungsfeldern „Körper“, „Raum“ und „Zeit“** des Theaterunterrichts. Dabei arbeitet ihr an so unterschiedlichen Dingen wie den Figuren, dem Ensemble, der Sprache, den Bildern und Geräuschen, dem Rhythmus, Klang und der Musik. Die Beschäftigung mit diesen Handlungsfeldern dienen der konkreten Gestaltung und Entwicklung eures Projektes.

Ihr erprobt dabei z.B. spielerisch Positionen und Gänge im Raum, das Spiel mit Requisiten, der Zeit und dem Rhythmus, die Variation in der Sprache und Intonation, Körperhaltungen sowie gestischen und mimischen Ausdruck.

Was ihr mitbringen solltet - Voraussetzungen für den Theaterunterricht

Erforderlich ist, dass ihr euch spielerisch auf Ungewohntes einlassen könnt und bereit seid für eine praktische, konzentrierte, kreative und eigenständige Arbeit an den Rollen, dem Text und den Szenen. Dabei sind Dinge wichtig wie rechtzeitige Textkenntnis, das Einbringen eigener Ideen, das Geben und Nehmen konstruktiver Rückmeldungen sowie die aktive Mitarbeit an der konzeptionellen Gestaltung des Stückes.

Ablauf einer Theaterstunde

Eine reguläre Theater-Doppelstunde beginnt mit einem Warm-up, das euch auf die konkreten Übungsfelder in der Stunde vorbereiten soll. Dann arbeitet ihr mit einem bestimmten Schwerpunkt an Kurz- oder Teilszenen und präsentiert dem Kurs anschließend euer Ergebnis. Die anderen Kursteilnehmer geben euch ein Feedback zu eurer Präsentation. Oft ist es danach erforderlich, sich weitere Ideen in das Probentagebuch zu notieren.

Bewertungen im Theaterunterricht

Wie in jedem anderen Unterricht auch werden im Theaterunterricht eure erbrachten Leistungen bewertet. Natürlich müsst ihr nicht als Schauspieler:in geboren sein, um in diesem Kurs eine gute Note zu erzielen, jedoch müsst ihr bereit sein, stetig hinzulernen zu wollen und euch engagiert in die Entstehung und Bearbeitung von Projekten einzubringen.

In der Mittelstufe können klassische schriftliche Klassenarbeiten z.B. zu Rollenbiografien oder Szenenentwürfen geschrieben, oder spielpraktische Prüfungen durchgeführt werden.

Wichtig:

Wenn du in der Oberstufe das Medien-Profil („PGW-Profil“) wählen möchtest, musst du Theater mindestens ein Jahr in Kl. 9 oder 10 als Wahlpflichtkurs belegt haben.

Pädagogik in Klasse 10 WP

Pädagogik -- das hat doch irgendetwas mit Kindern, Jugend und Erziehung zu tun... Tatsächlich wird häufig auch die Bezeichnung „Erziehungswissenschaft“ gebraucht. Doch womit genau beschäftigt man sich im Pädagogikunterricht?



ERZIEHUNG

Zunächst werden wir die Frage verfolgen, warum der Mensch überhaupt Erziehung braucht. Können wir nicht auch ohne auskommen? Dass dies kaum möglich ist, zeigen uns Experimente und Beispiele aus der Geschichte: Wir werden uns die sogenannten Wolfskinder anschauen. Sind sie mehr Mensch oder Tier? Ist der Mensch also mehr durch seine Erbanlagen oder durch seine Umwelt geprägt?

Gut, Erziehung ist wichtig. Und wie soll sie aussehen? Jeder Mensch bringt eigene Erfahrungen und Meinungen dazu mit. Wir wollen darüber hinausgehen und herausfinden, was Erziehungswissenschaftler dazu erforscht haben: Strenge oder Milde? Kontrolle oder Machenlassen? Dabei werden wir Video-Fallbeispiele untersuchen, Rollenspiele durchführen und auch aktuelle Diskussionen aufgreifen: „Lob der Disziplin“ oder „Warum unsere Kinder Tyrannen werden“ sind nur zwei provokante Buchtitel, die die Gemüter erhitzen und unser Urteilsvermögen herausfordern.

LERNEN

Wie entwickeln Kinder sich eigentlich vom Baby zum Schulkind? Wie funktioniert „Lernen“? Ein weiterer Inhalt, dem wir auf den Grund gehen wollen. Hier werden wir vor allem Experimente durchführen, um selbst zu erfahren, wie sich verschiedene Formen des Lernens auswirken.

PUBERTÄT

Ein letztes Thema ist die Entwicklung in der Pubertät. Was passiert im Gehirn, im Körper, vor allem aber in der Welt der Emotionen? Und welche Rolle spielen die Gleichaltrigen? Apropos Rolle – wie kommen wir überhaupt zu den Rollen, die wir spielen und wie entwickeln wir eine eigene Identität? Das Phänomen der Sozialisation soll betrachtet werden, aber auch erste Blicke in die psychologisch geprägten Entwicklungstheorien. Debattiert wird, ob man als Jugendlicher überhaupt noch erziehbar ist, welche Grenzen man braucht und warum manchmal die Dinge aus dem Lot geraten, es zu Sucht- und Gewaltproblematiken kommen kann.

WARUM PÄDAGOGIKUNTERRICHT?

Es steckt eine Menge im Fach „Pädagogik“. Neben der eigenen Lebenswelt und den pädagogischen Kernthemen spielen Psychologie, Philosophie, Soziologie und Neurobiologie mit hinein. Zudem wird neben den üblichen oberstufenrelevanten Analysetechniken vor allem die Fähigkeit des Erörterns, Diskutierens und Urteilens gestärkt. Und mal ehrlich: Jede/r hat in

seinem Leben mit Kindern und Jugendlichen zu tun. Ihr seid selbst noch in der Phase. Sollten wir da nicht wissen, wie sie sich entwickeln, was sie brauchen und was sie stärkt?

Wer dieses Fach wählt, braucht Interesse an dem großen Thema der „Menschwerdung“ und bringt soziale Fähigkeiten mit: Wer sich mit Themen wie „Identität“ oder „Gewalt“ beschäftigt, sollte dies in einem respektvollen Umgang miteinander tun können.

Die Belegung des Wahlpflichtfachs Pädagogik in der 10. Klasse ist Voraussetzung, um Pädagogik als Prüfungsfach im Abitur zu wählen. Ausnahmen sind nur bei einem bestimmten Notenschnitt möglich.

Der Kunstunterricht in Jahrgang 10 befasst sich mit den Arbeitsfeldern, die in Jahrgang 9 nicht zum Zuge kamen. So können Schülerinnen und Schüler auch jetzt noch einsteigen, wenn sie im letzten Jahr das Fach Kunst nicht belegt hatten. Wer das Kunstangebot in beiden Jahrgängen nutzt, hat besonders gute Voraussetzungen erworben, um in der Studienstufe im Kunstprofil mit Geschichte und Philosophie als Begleitfächern erfolgreich zu sein. Dann ist Kunst endgültig zum Hauptfach geworden, in dem man am Ende der Schullaufbahn eine Abiturprüfung ablegt.

Deshalb legen wir im Wahlpflichtbereich des Jahrgangs 10 bereits besonderen Wert auf die kulturelle Bildung. Bei allen praktischen Aufgaben beschäftigen wir uns auch mit der Zeit, in der die Kunstwerke entstanden sind. Dabei lernen wir die Vorstellungen, die sich die Menschen zu anderen Zeiten von der Welt gemacht haben, kennen. Gerade in einer Zeit, in der Informationen überwiegend visuell, also über Bilder vermittelt werden, ist es entscheidend, deren Sprache lesen, verstehen und einordnen zu können. Es werden „Alte Meister“ auf ihre Aktualität hin befragt, neue Erfahrungsfelder mit allen Sinnen beackert, ungewohnte Perspektiven auf das scheinbar Gewöhnliche eingenommen. Solche Kompetenzen werden in unserer Gesellschaft natürlich ganz dringend gebraucht, auch, wenn man nicht unbedingt einen gestalterischen Beruf anstrebt oder sogar Künstler/-in werden möchte.

Zeichnung: Besondere Stilmittel wie die Kreuzschraffur werden erlernt um damit Dreidimensionalität zu erzeugen. Zusammen mit den Dämonen aus Martin Schongauers berühmtestem Werk „Der Heilige Antonius“ von 1470 entstehen mit zwielichtigen Gestalten der heutigen Welt (z.B. aus dem Marvel Universum) alpträumartige Kompositionen – so zum Beispiel in der Zeichenaufgabe „**Nightmare before Christmas**“.

Grafik: Schwarz auf Weiß – so das Motto der klassischen Drucktechniken. Wir haben im Kunstbereich eine professionelle Druckpresse, mit der man sowohl Linoldrucke als auch Radierungen in beliebiger Anzahl vervielfältigen kann. In der Aufgabe „**Ein Meer aus Linien**“ wird die Breite eines Linolschnittmessers genutzt, um die Wellen der Nordsee oder ein Segelschiff auf der Elbe so richtig in Szene zu setzen und natürlich zu drucken: in Schwarz auf Weiß! Ein Zebra könnte man auch gut drucken...

Kunstgeschichte: Exemplarisch werden anhand von bedeutenden Werken der Kunstgeschichte „**Bildpatenschaften**“ übernommen. Dazu wird reichlich recherchiert: zur Kunstepoche, zum Leben des Künstlers/der Künstlerin, zum Entstehungszusammenhang des Kunstwerks und zum ersten Mal wird eine Bildanalyse erstellt: in Partnerarbeit. Denn zusammen sieht man einfach mehr!

Fotografie: Dass Bilder auch mit der Kamera komponiert werden, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die aber beim ständigen Knipsen mit dem Handy oft in Vergessenheit gerät. Wir inszenieren daher Bilder, bevor sie fotografiert werden. Zum Beispiel werden für die Aufgabe „**Verlassene Orte**“ kleine Modelle gebaut. Diese werden dann so beleuchtet und abgelichtet, dass sie im Foto erschreckend echt und richtig gruselig wirken – ein Spiel mit virtuellen Realitäten. Oder es werden Bilder im wahrsten Wortsinn ausgelegt, indem alle Requisiten und Personen eines Meisterwerks am Boden ausgebreitet und neu komponiert werden. Oder wir gehen ins Fotolabor und fotografieren mit einer Keksdose. Wie das geht, siehst du dann...

Wichtig: Du musst Kunst in der 10. Klasse als Wahlkurs belegen, wenn du in der Oberstufe das Kunst-Profil wählen möchtest.

Das dritte Modul, das im Jahrgang 10 im Wahlpflichtfach Informatik unterrichtet wird, ist im Bildungsplan mit dem Titel "Daten und Prozesse" versehen. Im Curriculum des Goethe-Gymnasiums wird dieser Anspruch durch die Arbeit mit der Repräsentation von Daten und Inhalten in Webseiten aller Art umgesetzt. Dazu gehört klassischerweise die Durchführung eines komplexeren Homepage-Projekts, welches aktuelle Entwicklungen mit einbezieht. Darin inbegriffen sind sowohl Kompetenzen der Recherche, der Bündelung und Aufarbeitung von Inhalten, als auch die zur Veröffentlichung erforderlichen administrativen Schwerpunkte. Diese Arbeit stellt ein geeignetes Bindeglied zwischen IT-spezifischen Fertigkeiten und allgemeiner Text- und Gestaltungskompetenz dar.

Im weiteren Verlauf des Schuljahres rücken zunehmend moderne Skriptsprachen (um dynamische Webseiten zu erstellen) und der Zugriff auf explizit größere Datenmenge (Datenbanken) in den Vordergrund.

Die im Jahrgang 10 zu erwerbenden Kenntnisse sind unabhängig eines eventuell favorisierten Betriebssystems und lassen sich daher im zukünftigen (Berufs-)Leben gut übertragen.

Ein Einstieg in den Wahlpflichtbereich Informatik in Klasse 10 ist möglich, da nur begrenzt auf die vorangegangenen Module (Klasse 9) aufgebaut wird. Dennoch haben es "Veteranen" im Informatikunterricht vermutlich leichter, da sie bereits an die Arbeitsweise in dem Fach gewöhnt sind und verschiedene Software-Anwendungen vermutlich besser beherrschen. Ein Ausstieg nach Klasse 10 ist möglich.

Wer es in Betracht zieht, sich im PGW-Profil im Abitur in Informatik prüfen zu lassen, sollte Informatik in der Jahrgangsstufe 10 belegt haben!

Schülerinnen und Schüler, die ein Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen sowie den Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften haben, finden im Naturwissenschaftlichen Praktikum eine Möglichkeit, sich selbständig intensiver und praxisorientierter mit diesen Fächern zu beschäftigen. Durch wissenschaftliche und anwendungsbezogene Fragestellungen werden im Praktikum die im Fachunterricht erworbenen Kompetenzen erweitert, vertieft und gefestigt. Im Vordergrund stehen hierbei die Methodik des Forschens und die Vermittlung der für die Naturwissenschaften typischen Arbeits- und Denkweisen, namentlich:

- Beobachten und Messen
- Vergleichen und Ordnen
- Erkunden und Experimentieren
- Vermuten und Prüfen
- Diskutieren und Interpretieren
- Modellieren und Mathematisieren
- Recherchieren und Kommunizieren

Ebenso bedeutend ist die Förderung der für naturwissenschaftliches Forschen notwendigen Voraussetzungen wie Kreativität, Geduld und Resilienz und ein Verständnis für die Nature of Science. Ziel ist die Vermittlung einer „Scientific Literacy“, die dazu befähigt, naturwissenschaftliche Fragestellungen zu erkennen, Phänomene zu erklären und naturwissenschaftliche Evidenzen zu nutzen.

Das Naturwissenschaftliche Praktikum ergänzt den Unterricht in den Fächern Biologie, Chemie und Physik und fördert die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler, indem Zusammenhänge deutlich und die Anwendbarkeit des Gelernten erfahrbar werden.

Naturwissenschaftliche Bildung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, naturwissenschaftliches Wissen anzuwenden, Fragen zu erkennen und aus Belegen Schlussfolgerungen zu ziehen, um Entscheidungen zu verstehen und zu treffen, welche die natürliche Welt und die durch menschliches Handeln an ihr vorgenommenen Veränderungen betreffen. Das naturwissenschaftliche Experimentieren stellt eine wichtige Methode der Erkenntnisgewinnung dar und führt selbst zu Wissen.